

5 GRAMMATIK DER FACHSPRACHEN

DAS KAPITEL IM ÜBERBLICK



Besonderheiten von Fachsprachen sind vorwiegend auf der Ebene des Wortschatzes festzustellen. Grammatische Spezifika sind demgegenüber deutlich weniger präsent. Die Grammatik von Fachsprachen weist gegenüber der allgemeinsprachlichen Grammatik quantitative Unterschiede auf.

ZIELE



Das Kapitel soll eine Darstellung der wichtigsten grammatischen Merkmale von Fachsprachen anbieten.

SCHLÜSSELWÖRTER



Konjugation, Deklination, Flexion, Nominalisierung, Anonymisierung, Spezifizierung, Kondensierung

5.1 Flexionsmorphologie

Im Bereich der Flexionsmorphologie tritt die Tendenz deutscher Fachsprachen zur Selektion grammatischer Muster besonders deutlich hervor. Es werden nur wenige Teile des deutschen Konjugations- und Deklinationssystems ausgeschöpft.

5.1.1 KONJUGATION

Dies zeigt sich im Hinblick auf den Gebrauch von Person und Numerus. In den modernen Fachsprachen wird die erste Person Singular in Folge einer zentralen stilistischen Verpflichtung vermieden. Dadurch werden der Objektivitätsanspruch und die allgemeine Gültigkeit der fachlichen Äußerungen hervorgehoben. Ersatzkonstruktionen hierfür sind der Gebrauch unbestimmter Pronomina und Verbformen im Singular (*man, es*), die Verwendung von Pronomina und Verbformen im Plural (*wir*) und die lexikalischen Stellvertreter (*der Verfasser, die Autoren*).

Weitere fachsprachliche Besonderheiten innerhalb der Konjugation sind in den Bereichen Modus, Tempus, Genus Verbi sowie infinitiver Verbformen zu finden. So herrscht hier im Bereich der Modi der Gebrauch des Indikativs vor; der Imperativ findet sich vor allem in Gebrauchs- und Konstruktionsanweisungen (*Schalten Sie den Computer ein, bevor Sie ihn benutzen*), der Konjunktiv bei der Wiedergabe mündlicher oder schriftlicher Äußerungen (*Der Gelehrte behauptet, er habe ein perpetuum mobile entwickelt*).

Im Hinblick auf die Tempora ist innerhalb der deutschen Fachsprachen eine deutliche Dominanz des Präsens festzustellen; die anderen Tempora erscheinen zwar ebenfalls, sind jedoch weitaus weniger häufig zu verzeichnen.

Das aktivische Genus Verbi zeigt im fach- wie im allgemeinsprachlichen Bereich gegenüber dem Passiv die größere Vorkommenshäufigkeit. Die Zahl an Passivkonstruktionen und Reflexivkonstruktionen ist in der fachlichen Kommunikation vergleichsweise erhöht (z.B. *Bei Wasserverschmutzung schaltet das Werk den Aktivkohlefilter ein* gegenüber *Der Aktivkohlefilter wird bei Wasserverschmutzung eingeschaltet* oder *Der Aktivkohlefilter schaltet sich bei Wasserverschmutzung ein*).

Infinite Verbformen zeigen ebenfalls eine erhöhte Vorkommenshäufigkeit (*Die Höhe der Sonderumlage ist jeweils aus den anhand der Rechnungen zu überprüfenden Mehrkosten anteilig zu bestimmen*).

All diese Erscheinungen der Konjugation tragen zu einer stilistisch geforderten, nicht aber funktional begründeten Anonymisierung fachsprachlicher Äußerungen bei.

5.1.2 DEKLINATION

Die fachsprachliche Deklination zeichnet sich durch den beliebten Gebrauch von attributiven Genitiven aus, wobei es bisweilen zu Genitivreihungen kommen kann (*Die Beurteilung der poetologischen Werke Schillers, eines der bekanntesten Anhänger der Ästhetik Kants, fällt auch heute nicht leicht*).

Der Nominativ als Kennzeichnung des Subjekts tritt im fachsprachlichen Bereich ebenfalls regelmäßig auf. Dativ und Akkusativ hingegen sind im Vergleich zur Allgemeinsprache eher selten zu finden.

Als weitere Besonderheiten der fachsprachlichen Kennzeichnung des Numerus im nominalen Bereich sind spezifische Pluralkennzeichnungen zu werten, die in der Allgemeinsprache nicht gebräuchlich sind (z.B. *Salz* und *Salze* oder *Druck* und *Drücke*). Funktional dienen sie der erhöhten Deutlichkeit.

Grammatische Besonderheit	Typologische Interpretation	Funktionale Interpretation
Großzahl an Komposita und Kompositionsgliedern	Erhöhung der Syntheseausprägung	Deckung des erhöhten Benennungsbedarfs; Deutlichkeit und Ausdrucksökonomie
Großzahl an Derivata	Erhöhung der Syntheseausprägung	Deckung des erhöhten Benennungsbedarfs; Ausdrucksökonomie
Großzahl an Kürzungen	-	Ausdrucksökonomie
Großzahl an Konversionen	Erhöhung der Syntheseausprägung	Verstärkung der Anonymisierung
Bevorzugung der 3. Person	-	Verstärkung der Anonymisierung
Dominanz des Präsens	Erhöhung der Syntheseausprägung	Verstärkung der Anonymisierung; Objektivierung
Großzahl an Passiv- und Reflexivkonstruktionen	Erhöhung der Analyseausprägung	Verstärkung der Anonymisierung
Großzahl an Genitivformen	Erhöhung der Syntheseausprägung	Deutlichkeit und Ausdrucksökonomie
Verringerung an Akkusativ- und Dativformen	Verringerung der Syntheseausprägung	-
Spezifische Pluralformen	(Erhöhung der Syntheseausprägung)	Erhöhung von Deutlichkeit

Abb. 12: Übersicht über flexions- und wortbildungsmorphologische Besonderheiten der deutschen Fachsprachen gegenüber der deutschen Bildungs- und Standardsprache in typologischer und funktionaler Interpretation (ohne Berücksichtigung innerfachsprachlicher Variation).

KONTROLLAUFGABE



Beschreiben Sie die folgenden Sätze im Hinblick auf ihre verschiedenartige fachsprachliche Flexionsmorphologie:

- A. *Als ich die Flüssigkeit abgoss, sah ich einen braunen Bodensatz.*
- B. *Wenn man die Flüssigkeit abgießt, sieht man einen braunen Bodensatz.*

C. *Wird die Flüssigkeit abgegossen, zeigt sich ein brauner Bodensatz.*

D. *Nach Abgießen der Flüssigkeit ist ein brauner Bodensatz sichtbar (zu sehen).*



LÖSUNG

LÖSUNG

- A. Konstruktion mit Agensnennung durch Personalpronomen und Konjugationsformen der ersten Person Singular Präteritum Aktiv im Neben- und Hauptsatz
 - B. Konstruktion mit Agensnennung durch unbestimmtes Personalpronomen und Konjugationsformen der dritten Person Singular Präsens Aktiv im Neben- und Hauptsatz
 - C. Konstruktion ohne Agensnennung und Konjugationsformen des Präsens Passiv im Neben- sowie solche des Präsens Aktiv einer Reflexivbildung im Hauptsatz
 - D. Hauptsatzkonstruktion ohne Agensnennung bei deverbativer Substantivierung im ehemaligen Neben- und deverbativer Adjektivierung bzw. Infinitivbildung im ehemaligen Hauptsatz unter Verwendung eines Hilfsverbs.
-

5.2 Syntax in Fachtexten

In syntaktischer Hinsicht lassen sich drei Gruppen von Frequenzspezifika in Fachsprachen feststellen: die Anonymisierung, explizite Spezifizierung und Kondensierung.

5.2.1 ANONYMISIERUNG

Bei der Anonymisierung kommt es zur Entpersönlichung der mitzuteilenden Inhalte. Der Autor rückt stark in den Hintergrund. Die Anonymisierung bietet eine Möglichkeit, die fachlichen Vorgänge rational auszudrücken, ohne dass das Subjekt syntaktisch mit erscheint. Es kommt zu einem stufenweisen Zurücktreten. Anfangs erfolgt noch die Benützung des Personalpronomens „Ich“ (nur mündlich, nicht schriftlich). Durch Verwenden von „man“ erreicht man bereits eine gewisse Anonymisierung, diese wird jedoch stärker durchgesetzt, wenn man das Passiv verwendet. Das Objekt nimmt die Subjektrolle an, wodurch das Subjekt völlig verschwindet. Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten, zum Beispiel durch Nominalisierung (Substantivierung von Verben) oder durch das Vermeiden von Modalpartikeln (*eben, schon, doch*). Diese Wörter sind an Sprecher gebunden und drücken eine persönliche Beziehung aus.

Ein Beispiel für solch ein stufenweises Zurücktreten:

- a) *Als ich die Flüssigkeit abgoss, sah ich einen braunen Bodensatz.*
- b) *Wenn man die Flüssigkeit abgießt, sieht man einen braunen Bodensatz.*
- c) *Wird die Flüssigkeit abgegossen, zeigt sich ein brauner Bodensatz.*
- d) *Nach Abgießen der Flüssigkeit ist ein brauner Bodensatz sichtbar / zu sehen.*

5.2.2 EXPLIZITE SPEZIFIZIERUNG

In fachsprachlichen Texten wird häufig darauf Wert gelegt, dass der Sprechhandlungstyp ausdrücklich, unmissverständlich herauskommt (vgl. beispielsweise syntaktische Muster wie *Die Tatsache, dass... Die Behauptung, dass... Das Problem, wie... Die Frage, ob...*). So eine Spezifizierung kommt natürlich auch in der Gemeinsprache vor, allerdings nicht in derselben Art wie in Fachsprachen. In der Gemeinsprache würde man beispielsweise niemals sagen: *Ich stelle dir die Frage, ob...*

Bei der Spezifizierung sind auch attributive Phrasen, Attribute und Attributsätze häufig. (Z.B. *Die Texteigenschaften, die zuvor methodisch herausgearbeitet werden müssen, die...*)

5.2.3 KONDENSIERUNG

Die Kondensierung kann eine Verknappung des Satzes bewirken, allerdings oft in unterschiedlichem Ausmaß. Vielmehr sind nämlich gerade Fachtexte besonders lang und verschachtelt. Daher sind Fachtexte tendenziell ärmer an Redundanz als gemeinsprachliche Texte. Fachtexte weisen also einen geringen Grad an überschüssiger Information auf. Dichte Texte sind zwar oft kürzer, dafür wird aber vom Rezipienten eine höhere Dekodierungsleistung erfordert, da der Grad der Aufmerksamkeit viel höher sein muss.

Typische Mittel der Kondensierung:

- **Nominalisierung:** Verben werden zu Nomen, zu Substantiven umgewandelt. (*Es ist verboten, Tiere zu quälen. Dem, der sich nicht daran hält, wird Strafe angedroht. – Tierquälerei ist unter Strafandrohung verboten.*)
- **Funktionsverbgefüge:** *Zur Aufführung bringen* (*bringen* = Funktionsverb). Die Verben verlieren dabei ihre ursprüngliche semantische Bedeutung.
- Komplexe Inhalte werden in ein Adjektiv gelegt, besonders gerne in ein Substantiv mit einem Adjektiv (*kostenpflichtig*).

- Abkürzungen in Form eines Symbols. (Bsp.: *L-markiert* – *dahinter steht ein komplexer Sachverhalt*). Dadurch entsteht zwar eine höhere Dichte, allerdings ist die Bedeutung klarer, da der Begriff nicht erklärt werden muss. Vor allem in der Mathematik finden sich solche Abkürzungen ($x=y$ – *X gleich Y statt X ist gleich Y*).

Fachsprachen haben auch syntaktische Eigenschaften, die in der Gemeinsprache nicht möglich sind. In Fachsprachen wird die Verbvalenz manchmal verändert. Z.B. lautet ein gemeinsprachlicher Satz: *Ich dekliniere ein Wort*. In der Fachsprache kann man das Verb *deklinieren* mit einer anderen Valenz benutzen: *Das Adjektiv dekliniert ein Substantiv*. Dies ergibt natürlich auch eine andere Bedeutung.

Über die hier genannten Besonderheiten hinaus sind weitere syntaktische Erscheinungen der Fachsprachen zu nennen, die jeweils eigene fachkommunikative Funktionen übernehmen. Zu diesen zählen etwa die Beliebtheit von Präpositionalfügungen und verwandten Konstruktionen (*hinsichtlich, bezüglich, im Hinblick auf, in Bezug auf*) mit der intendierten Funktion erhöhter Deutlichkeit bzw. Explizitheit. Weiter die Beliebtheit von Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen, Ellipsen, Appositionen u.a.



HAUSAUFGABE

Analysieren Sie den von Ihnen ausgewählten Fachtext hinsichtlich der morphologischen und syntaktischen Spezifika. Ordnen Sie die Analyse in Ihr Portfolio ein.



ZUSAMMENFASSUNG

Das Kapitel ging auf die Unterschiede der Fachsprache zur Gemeinsprache im Bereich der Flexion (Deklination und Konjugation) und im syntaktischen Bereich ein.
